

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula

o.O., 1924-02-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

27. 2. 24

Ich habe den Brief an dich immer noch hier
liegen, um wirst du aus Wien zurück sein. -
Nun wirst du an mich denken. Ich aber bin sehr
bedrängt von vielerlei Liebsten
und lächle über allem dir zu

Ich habe gestern den Estimor Film "Nanuk"
gesehen und beneidete fast den der mit mir
ging, weil ich ihn so lieben mußte von diesen
Filmen. Und ich dachte an dich mit dieser
Versweiflung, daß du nicht neben mir sitztest.
Weißt du, ich sehe immer noch die riesigen
Schneeflächen über die der Wind den Schnee
legt, die Hunde mit den aufgerichteten Köpfen
daß man ihr Heulen spürt und der Schnee, der
Schnee, der sie vom Tode rettet, der Schnee
den die Menschen als Wärmemittel gebrauchen,
zu dem sie schlafen. O wie nahe sind sie
der Natur. Und siehst du, die kommen nicht
mehr. Nun die erinnert sich die Natur. Nun mehr
aber erinnert sie sich nicht mehr.

Weißt du, sie warten auf irgendeinen
Seehund. Wenn sie ihn haben reißen sie
das warme Fleisch und verzehren es an Ort
und Stelle. Und diese Seehunde! Im
ganzen Kino ist kein Seehund, das so lebt!

und da versteht man wieder das Wort Vales.
Begriff:

Es muß seinen Jungen lernen wie man
speen wirft. Sonst geht das Junge zu Grunde.
und den Weibfuchs den die fangen. O das
schöne Tier. Ist es nicht merkwürdig, daß diese
Schönheit so allen Augen verborgen sein ist.
daß die Schönheit nur sich selbst will da ist.
daß die verstecktesten Tiere die schönsten sind?
O dieser schmale helle Kopf und die klugen
dunklen Augen. Weißt du, die ganze Stimmung
dort oben. Sie leben im Tod mehr wie wir
in blühendem Ländern. Wenn Nannst einen
Fisch gefangen hat, beißt er ihn einfach ab.
Kohle alles ist eins. —

du mußt es aber selbst sehen. Du vergißst,
daß ich mit dem Operat dabei stehe. —
Hörst du, wenn ich dir Briefe schreibe, dann
merke ich erst wie ich dich vermissen muß und
möchte dir vieles mitteilen, aber da sind
die, die es an meiner Seite erleben und du
bekommst weniger und da mag ich nicht.

Es geht mir gut — nur sind zu viele um
mein Bett herum und ich habe Lehnstuhl
zum Malen. Zwei Bilder habe ich verkauft.
das Sechste sollte zuerst an dich sein
und dann würde Gott daraus.
gefällt es dir? Es soll dir zum Gefallen
sein und ist darum nicht gut. Ich kann
nicht mehr dichten — die Gedanken interessieren
mich nicht mehr.



Licht du, ich kann mir denken daß er in der
Wahr aufgestelltes Orchester, die Harmonie
zerstört, während eine primitive Musik
sich einfügt in das Ganze. Und wenn die
Leute aus einer Beethoven Symphonie kommen und
in einen Rausch liegen, habe ich das unangenehme
Gefühl, das verloren sein, solcher Musik. Die Leute
drängen bei Musik aus ihrem Normalzustand
nicht herauskommen - aber der Normalzustand
würde ebenso in seiner Wirklichkeit der Seele
genügend sein.

Ich kann mich nicht ausdrücken. Vielleicht
verstehst du was ich meine. Ich höre dich wieder
ich liebe deine Stimme bis in meinen
hohlen Hinner

Aber ich habe ein Bildrahmen geschäft entdeckt
das kann vergoldet mit der Hand. Er glättet
so mit den Fingern das Gold an den Rahmen -

Ich dachte nämlich an deine Hände
an deinen goldenen Fingern

Nur in Berlin die Feste sind nicht schön
Oder ich fühle mich fremd. Und dann
lehnt es sich nicht. Es gibt dort wenige
Gesichter. Das macht mir Angst.

Schreibe mir wann du kommst.

Du wolltest mir ein schönes Bild von dir
schenken. In es bitte.

Und du wolltest mir damals den Christus
- aus deinem Schlafzimmer - schenken -

Du mußt es wissen ob er mir gehören soll
mit Kreidifizieren mußt man fruchtbar m. sehen.

Und dann wolltest du eine Kopie von den kleineren
Photo anschaffen. Ich wünsche mir eins, weil
meine liebe Freundin mit drauf ist und ich sie
sonst nicht habe.

^{von dir}
Du mußt mir Bücher die ich noch nicht besitze
mitbringen — ich möchte meine Puff-Kabine
nett machen mit Büchern und Teppichen
und tausend Dingen
an denen ich aber wohl hängen will. —



Widerall ist der Himmelpf deiner Person
Du erzählst meinen Wein
du erzählst meine Liebesgänge von neuem
mein ganzes Leben erzählst du mir
weil du mich liebst
mein himmlischer Gastgeber

Widerall bist du - mehr wie lebendig
Ach ich verstehe dich nicht, nie.
Alles was ich tue, ist für dich - Ich habe aber dann
das Bedürfnis es zu gestatten. Denn nichts fehlt
verloren. Alles was wir erleben fließt in uns. Wir
glauben es ist vergessen, es ist unangenehm
verloren gegangen. Aber das ist nicht wahr.
Es ist nur unmerklichen Vahung geworden für
unser Wesen. Es bekümmert mich dann nicht
wenn ich still liege und dahin lebe.
Auf einmal liegt eine runde Kugel in
meiner Hand. Die werf ich die du -
Ich hatte unwillkürlich Angst vor deinem Brief
O es ist schön

Endlich sind wir ganz selbstverständlich
geworden. Unverbindlich gebunden
Und so eine Selbstverständlichkeit ist wie
langweilig. Mißverständnisse sind
langweilig.
Ich aber will dich immer genießen

